

## Notizen von der 25. Übung am 30. 3. 2024

(Vorsitzende: Frau Hata & Herr Ishimura)

### Thema: Die Einstellung zur Vergangenheit

Yokohama, den 31. März 2024  
Haruyuki ISHIMURA

#### Erläuterungen von Herrn Ishimura

3 2 4 1  
„Ich erinnere mich nicht mehr<sup>1</sup> daran, was ich als Schüler gemacht habe.“

„Man sagt, aus der Geschichte kann man viel lernen, aber ich zweifle<sup>be</sup> daran<sup>s</sup>, denn die Menschen <sup>machen</sup> (wiederholen) immer wieder <sup>ie</sup> den gleichen Fehler.“

#### Erläuterungen von Frau Hata

„Je älter man wird, desto öfter erinnert man sich an die Tage, als man noch jung war.“

„Ich interessiere mich für die Geschichte meiner Familie, <sup>und</sup> zwar <sup>besonders</sup> dafür, wie sie Schwierigkeiten überwunden haben.“

#### Frau Hata interviewt Frau Watanabe.

„Ich würde gerne Tagebuch führen, bin aber noch nie dazu gekommen.“

„Erkennen Sie auf Fotos aus Ihrer Schulzeit noch alle?“ - „Ja, aber ich habe manche Namen <sup>(von Mitschülern)</sup> schon vergessen.“

„Was haben Sie als Kind besonders gerne gelesen?“

#### Herr Satô interviewt Frau Kimura.

„In 5 Jahren möchte ich vielleicht wissen, was ich heute gemacht habe. Deshalb habe ich mir ein 5-Jahre-Tagebuch gekauft.“

„Für Geschichte interessiere ich mich, weiß aber nicht viel.“

„Ich hätte in der Schule Geschichte besser lernen sollen.“

„Dieses Jahr habe ich angefangen, Tagebuch zu führen, weil ich mich in 5 Jahren daran erinnern möchte, was ich jetzt mache.“

**kurzes Interview: Herr Ishimura interviewt Frau Balk (Frau Kimura).**

„Ich habe noch kein schlechtes Gedächtnis!“

„Davon weiß ich nicht viel.“

**das ganze Interview: Frau Watanabe interviewt Frau Balk (Herr Satô).**

„Für was für Gebäude interessieren Sie sich besonders?“

„Erinnern Sie sich noch, was Sie gestern angehabt haben?“

**Gespräch A**

„Wie es damals wirklich war, weiß niemand.“

„Um etwas über Geschichte zu lernen, sollte man historische Bücher lesen.“

„Darüber, was Japaner im Zweiten Weltkrieg getan haben, wird weniger berichtet als darüber, was man Japanern angetan hat.“

**kurzes Gespräch B**

„Als Schülerin habe ich den Geschicht<sup>S</sup>unterricht langweilig gefunden.“

„Ich sehe mir gerne historische Gebäude an und stelle mir vor, wie man da gelebt hat.“

**das ganze Gespräch B**

3 2 4 1 5  
„Es gibt viele Führungen in Deutschland, und dabei kann man viel lernen.“

**kurzer Dialog**

„Ich habe Glück gehabt. Ich habe das Tagebuch meiner Urgroßmutter bekommen. Als ich das gelesen habe, war mir, so, als könnte ich mit meiner Urgroßmutter sprechen.“

„Du bist meine Urenkelin! Im Krieg hatten wir es schwer, aber ich habe mich immer bemüht, auch etwas Schönes aufzuschreiben.“

**der ganze Dialog**

„Es gab viel Luftangriffe, und viele sind gestorben, aber ich habe den Krieg überlebt.“

„Jetzt weiß ich, wie es damals war, als sie gelebt haben.“

„Im Unterricht haben wir darüber gesprochen, daß viele japanische Kriegs-  
gefangene erst nach vielen Jahren nach Kriegsende nach Japan zurückge-  
kehrt sind.“

„Ich habe nie daran gedacht, daß wohl auch mein Urgroßvater dabei war.“

„In Ihrem Tagebuch steht viel Schönes, aber auch viel Schlimmes.“

„Hat Ihr Mann auch den Krieg überlebt?“

### **Streitgespräch A-1**

Kindern sollte man nichts über die nahe Vergangenheit erzählen, weil sie  
dadurch belastet werden und Vorurteile entwickeln könnten.

Geschichte wiederholt sich.

Um zu vermeiden, daß sich Schlimmes wiederholt, muß man Lehren aus der  
Geschichte ziehen.

Um Kriege und Konflikte zu begreifen, sollte man viel über ihren Hinter-  
grund wissen.

Manche Kinder entwickeln Vorurteile gegen Ausländer.

Kriege hat es immer wieder gegeben.

Koreaner hassen Japaner, aber noch mehr würden sie die hassen, wenn sie  
mehr über den Zweiten Weltkrieg wissen. wüßten.

### **Streitgespräch A-2**

In der Schule sollten die Kinder nicht viel über die Geschichte der letz-  
ten 100 Jahre erfahren.

Was noch nicht lange vergangen ist, hat enge Beziehungen zur Gegenwart.

Dafür interessieren sich die Kinder.

Als Kind interessiert man sich natürlich dafür, was seine Großeltern er-  
lebt haben.

Japanischen Geschichtslehrern fällt es schwer, viel über die nahe Vergangenheit zu sagen.

### **Streitgespräch B-1**

Man sollte jeden Tag so leben wie am Tag vorher und nichts Besonderes wie Feste oder Feiern ~~machen~~. *Veranstalten.*

Was man feiert, beruht auf Traditionen.

Auch wenn man jeden Tag das gleiche macht, gibt es immer kleine Änderungen, und das sollte man genießen.

Traditionen aufzugeben, ist einfach, aber sie wieder zu beleben, ist schwierig. Traditionen sind wie ein Lebewesen. Wenn sie sterben, *kommen*

*ni* nie wieder <sup>an</sup> <sub>zu</sub> ~~zum~~ <sup>ih</sup> ~~Leben~~.

### **Streitgespräch B-2**

Der Staat sollte die traditionellen Künste nicht mehr fördern, weil sich nur wenige dafür interessieren. Für die traditionellen Künste interessiert ~~sich~~ *xt* ~~ren~~ sich fast niemand.

Die traditionellen Künste sind die Grundlage des japanischen Geistes. Der Staat muß etwas dagegen tun, daß die Japaner ihre kulturelle Grundlage verlieren. Wenn der Staat solche Künste nicht mehr förderte, würden sie bald verschwinden.

### **Gruppenarbeit**

In amerikanischen Kriegsfilmern werden Deutsche meist sehr negativ dargestellt, Japaner aber nicht so negativ.

### **die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion**

In Japan ändert man die Geschichtsbücher öfter als in Deutschland.

Was in deutschen Geschichtsbüchern über den Zweiten Weltkrieg steht, spiegelt deutsches Schuldgefühl wider.

Früher hatte man keine Klimaanlage. Statt dessen hatte man die traditionelle japanische Bauweise.

In Deutschland spürt man in alten Gebäuden noch etwas von der Vergangenheit.

In Deutschland hat man in den meisten Städten immer noch eine Altstadt.

## die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Wenn man sich die Spuren von Naturkatastrophen ansieht, bekommt man oft ein unangenehmes Gefühl.

Die Deutsche<sup>n</sup> haben viele wertvolle Kirchen, die im Zweiten Weltkrieg durch Luftangriffe zerstört worden sind, wieder so aufgebaut, wie sie mal waren.

Deutsche Kultur ist eng mit der Geschichte verbunden.

Die Renovierung von alten Tempeln kostet viel.

„Spenden Deutsche gerne Geld für die Bewahrung alter Gebäude?“

Tagebuch führen wahrscheinlich mehr Japaner als Deutsche.

Viele Japaner wollen ihre<sup>von</sup> Erlebnisse<sup>n</sup> nicht<sup>n</sup> erzählen<sup>s</sup>, Deutsche aber wohl.

An manchen Gebäuden sieht man, wie hoch das Hochwasser mal war.

Etwas zu renovieren, ist teuer; etwas abzureißen, ist billiger.

Deutsche erzählen gerne etwas darüber, was sie erlebt haben, Japaner aber nicht.

Das Geld für Eintrittskarten dient der Bewahrung von Kultur.

## die 2. Podiumsdiskussion

Japanische Geschichtsbücher sind ziemlich objektiv geschrieben.

„Erzählen Japaner gerne von sich aus, was sie im Krieg erlebt haben?“

„Wenn mir mein Vater seine Kriegserlebnisse erzählte, hatte er so eine Art zu erzählen, daß ich dabei kein unangenehmes Gefühl bekommen habe.“

Wenn man zu viel Fotos macht, vergißt man oft, was dabei wichtig war.

Ob, was in Geschichtsbüchern steht, wirklich stimmt, weiß niemand.

Erinnerungen werden immer schöner, je älter sie werden.

In japanischen Geschichtsbüchern stehen viel Informationen, aber wenig Interpretationen.

Bis 1945 stand in den Geschichtsbüchern viel Propaganda, besonders in den japanischen.

### **Kommentare und Kritik**

„Die heutige Übung ist mir schwergefallen, weil ich nicht viel von Geschichte weiß.“